

# Streuobst-Info

Rundbrief der ARGE Streuobst

2/2009

## Editorial

August 2009

Neben der Vorschau auf die umfangreichen herbstlichen Obsttermine, hat diese Ausgabe unter den „Kurzmeldungen“ einen Biodiversitätsschwerpunkt. Gerade rechtzeitig vor dem Jahr 2010, werden von verschiedenen Seiten Broschüren herausgebracht, die versuchen, den Wert der biologischen Vielfalt und von Ökosystemleistungen sowie den Beitrag bestimmter Personengruppen dazu darzustellen. Das ist wichtig und lobenswert, kann aber nicht darüber hinwegtrösten, dass die Ziele des „Countdown 2010“ – nämlich den Rückgang der biologischen Vielfalt global bis 2010 signifikant zu reduzieren gescheitert sind. Auch die EU-Kommission muss dies nun eingestehen, und denkt über zukünftige Strategien nach. Neben den zweifellos wichtigen Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, wird man wohl auch mehr Geld in die Hand nehmen müssen, um die konkrete Erhaltung der Biodiversität vor Ort in den Regionen zu fördern. Und man wird auch die Umweltgesetzgebung nachschärfen müssen und deren konsequente Anwendung - auch in so genannten „Krisenzeiten“ - lückenlos einfordern müssen. *(Christian Holler)*

## Aus dem Inhalt

### Laufende Aktivitäten, Projekte und Fachinfos

- Obstbaumschnitt – ein Thema das für Diskussion sorgt ➡
- Kurzprotokoll vom Arbeitstreffen der ARGE Streuobst im Juni 2009 in Klosterneuburg ➡

### Kurzmeldungen / Rezensionen / Neue Obstprodukte

- Gentechnik in der Obstsortenzucht – pro und kontra Cisgenetik ➡
- NÖ Obstsortenmappe – neue Sortenblätter sind verfügbar ➡
- Biosphärenpark Wienerwald - Broschüre „Wiesen und Weiden im Wienerwald“ ➡
- LK-Broschüre: Beitrag der Land- u. Forstwirtschaft zur Erhaltung der Biodiversität ➡
- Broschüre „Vielfalt Niederösterreich - Was die Landschaft für uns leistet“ ➡
- Rückgang der „Streuobst-Vogelarten“ in Baden Württemberg ➡
- Umpropfen von Streuobstbäumen im Thurgau - ein Versuch gegen Feuerbrand ➡

### Termine und Veranstaltungen - Herbst 2009

- Sep.-Dez. 09: Obstbau- und Verarbeitungskurse, St.Andrä/L., Kärnten ➡
- Sep.-Nov. 09: Obst-Veranstaltungen der Öster. Gartenbau-Gesellschaft, Wien + NÖ ➡
- 23.09.09: Besichtigung der Obstsorten-Genbank in Klosterneuburg ➡
- 24.+25.09.09: Streuobsttage Bayern-OÖ-Slzb, Lallinger Winkel, Bayern ➡
- 26.+27.09.09: Sankt Georgener Apfelfest, St. Georgen/Lavanttal, Kärnten ➡
- 29.09.09: Europäischer Tag der Agro-Biodiversität, SAVE Netzwerk ➡
- 03.10.09: Sortenausstellung im Obstparadies, Neuhaus/Klb., Südburgenland ➡
- 03.10.09: Alte Obstsorten aus der Eisenwurzen, NP Eisenwurzen / Stmk. ➡
- 04.10.09: Obstsorten-Bestimmungstag von Bio-Austria, Neukirchen/Walde, OÖ ➡
- 10.10.09: Obst-Sortenbestimmungstag im Almenland / Stmk. ➡
- 17.+18.10.09: Raritätenherbst & Obstsortenbestimmungstag, Arche Noah, Schiltern, NÖ ➡
- 26.10.09: Arche Noah Sortenbestimmungstag im Wienerwald, Ökogarten Mödling, NÖ ➡
- 09.-12.10.09: Europom 2009, Belgien ➡
- 28.+29.10.09: Markt der Vielfalt und Int. Biodiversitäts-Kongress „Terra Madre“, Wien ➡
- 13.-15.11.09: Internat. Pomologentreffen Arenenberg, Kt.Thurgau, Schweiz ➡
- **Termin - Vorschau 2010** ➡

### Obstbaumschnitt – ein Thema das für Diskussion sorgt

Das Redaktionsteam bedankt sich für das große Echo, welches durch die beiden Fachbeiträge (H. Strebl, R. Gaber) in den letzten Nummern hervorgerufen wurde. Offensichtlich haben wir mit dieser Themenwahl eine immer wieder kontrovers diskutierte Frage im Streuobstbau angeschnitten. Es beweist aber auch das große Interesse und die unterschiedlichen Herangehensweisen an dieses Thema.

Zahlreiche Diskussionsbeiträge, die teilweise sehr ausführlich den Standpunkt des jeweiligen Schreibers darstellen, haben uns auch in schriftlicher Form erreicht. Es würde den Rahmen des Streuobst-Infos vollständig sprengen, diese alle zu veröffentlichen.

Zudem wollen wir uns nicht allzu sehr in einen „philosophischen Exkurs“ mit Antworten und Gegendarstellungen verlieren. Wir haben alle eingelangten Stellungnahmen daher an die beiden Autoren weitergeleitet und hoffen auf eine fruchtbringende Diskussion unter den Fachleuten.

Den Diskussionsbeitrag von M. Degle aus Bayern, veröffentlichen wir stellvertretend und auszugsweise in diesem Info, um zu dokumentieren wie wichtig und vielfältig das Thema Schnitt für den Obstbau ist und auch weiterhin sein wird.

Da das Streuobst-Info mittlerweile an eine recht große LeserInnenschaft versendet wird, möchten wir zudem eine Sondernummer zum Thema „Obstbaumschnitt im Streuobst- und Hausgarten“ im Spätherbst/Winter 2009 anregen. In dieser Ausgabe sollen dann nicht nur „Basics“ zum Obstbaumschnitt (wie die Wuchsgesetze, Baumformen, etc.), sondern auch die unterschiedlichen „Schnittphilosophien“ vorgestellt werden. Die Literatursuche ergibt zahlreiche Einzelbeiträge und viele Bücher zu dem Thema. Was uns aber fehlt ist eine kompakte Zusammenfassung zum Thema für Interessierte. Wir hoffen hier einen kleinen Beitrag leisten zu können.

Für die Zusammenstellung der Sondernummer, hoffen wir auf Beiträge (auch derer, die „einfach nur Bäume schneiden“), Anregungen und Literaturhinweise. Wir freuen uns schon auf eine spannende redaktionelle Arbeit.

#### Verfasser:

DI Katharina Dianat

ARGE Streuobst

e-mail: [streuobst-info@gmx.at](mailto:streuobst-info@gmx.at)

### Leserbrief zum Obstbaumschnitt: Ausführungen zur Oeschbergkrone

(der Beitrag wurde aus Platzgründen redaktionell gekürzt)

Der Artikel von R. Gaber im Streuobst-Info 1-2009 stieß bei mir, auf große Verwunderung, es werden hier Thesen zum Oeschbergschnitt veröffentlicht, die fachlich unrichtig sind und auch bei Hans Spreng, der diese Technik in den 1920 Jahren entwickelt hat, keinesfalls nachlesbar sind. Wenn man falsch verstandene Prinzipien der Oeschbergtechnik in den Raum stellt und als ungeeignet bewertet, dann tut man der Sache keinen guten Dienst. Ein ‚Patentrezept‘ wird an dieser Stelle niemand erwarten, aber wenigstens die Andeutung eines gangbaren Weges wäre angebracht gewesen. ...

Die 2te Etage stammt von Lucas und Gaucher und ist eine Entwicklung, die Spreng schon in den 1920er Jahren kritisiert. Er nennt die „Bildung einer zweiten Astserie nach 30-50 cm“ als einen von „4 Faktoren, welche die Erziehung von Gaucher „zum Scheitern brachten“! (Neuzeitliche Obstbautechnik, Kobel / Spreng 1949).

Spreng verwendet anfangs zwar noch eine 2te untergeordnete Etage im Abstand von je nach Wuchsstärke von 1m - 3m, (Neuzeitliche Kronenpflege der Obstbäume, Spreng 1938), gibt sie aber 1949 bereits völlig auf. Also der Oeschbergschnitt war es, der bereits vor über 60 Jahren die 2te Etage aus der Obstbaumkrone verbannt hat. Die deutschen und österreichischen Autoren gaben der zweiten Etage leider noch eine Weile ihre Berechtigung. ...

Der Oeschbergschnitt wurde zu einer Zeit entwickelt, wo man auf starkwachsenden Unterlagen Qualitätsobst erzeugt hat. Dass die Oeschbergtechnik eine besonders pflegeaufwändige Schnitt-Technik darstellt, ist als Aussage nicht haltbar. Der Vorteil der regelmäßigen und daher besonders geringen Eingriffe ist es ja gerade, dass der Baum jederzeit leicht kontrollierbar bleibt und niemals kippt, also die gefürchtete Schirmkrone im Alter bildet. Wenn Sie ältere Oeschbergkronen nur alle 3-5 Jahre schneiden wollen ist das überhaupt kein Problem. Den Ausschlag gibt hier Ihr persönlicher Qualitätsanspruch.

Gerade für starkwüchsige Sorten-Kombinationen eignet sich der Oeschbergschnitt. Je kleinkroniger der Baum ist, umso weniger relevant ist der Schnitt.

Überbauungen entstehen beim Oeschbergschnitt nicht. Überbauungen erzeugen Schattenfrüchte und miese Qualität, auch bei Mostobst. Zudem wird die Gefahr von Pilzkrankheiten unter den Schattendächern erhöht. Und wenn die Überbauungen bereits da sind, dann ist meist die bodennahe Baumvegetation durch die Beschattung verkümmert. Und das lässt sich nicht so leicht wieder in den Griff bekommen.

Zum Thema Kronenstabilität zitiere ich R. Trenkle: „Die Oeschbergkrone braucht selbst bei starkem Fruchtbehang keine oder nur wenig Baumstützen. Letzterer Vorteil ist nicht zu unterschätzen.“ (Obstbau-Lehrbuch" Trenkle, 1949 Wiesbaden). Bilder aus Obstfachbüchern der 1930er Jahre, als man die Kronen noch sehr extensiv beschnitt, zeigen meist dutzende von Baumstützen, um Schaden von diesen Kronen abzuwenden. Trenkle hat vor 60 Jahren treffend erkannt, dass dies keine Lösung darstellen kann.

Vor 4 Jahren gab es im Allgäu auf 800m große Schäden durch Schneelast, viele Obstbäume wurden ruiniert. Meine Oeschbergkronen dagegen blieben alle heil.

Die Reduzierung der Leitäste auf 3-4 Stück ermöglicht erst, dass diese signifikant an Umfang zunehmen. Die Festigkeit steigt im Quadrat mit dem wachsenden Durchmesser. ...

Sie empfehlen in Ihrem Beitrag die Unterlage A2, die sich leider häufig als nicht ausreichend standfest erwiesen hat, besonders in windigen Gegenden. Der Raumgewinn durch die Wahl von A2 statt Sämling ist ohnehin als minimal zu bezeichnen. Außerdem sind Klonunterlagen, welche genetisch alle gleich sind, immer bezüglich Bestandssicherheit als problematisch zu beurteilen und haben in einer vielfältigen Streuobstlandschaft meiner Meinung nach überhaupt nichts zu suchen. Es reicht schon der generelle Schwund an genetischen Ressourcen durch die Verarmung der Zahl der Obstsorten, die heute noch gepflanzt werden. ...

Bei H. Palmer, einem der fähigsten Verfechtern der Oeschbergtechnik, können Sie nachlesen, dass gerade der ‚Langschnitt‘ (= wenig zurückschneiden) am schnellsten zu einem guten Kronenaufbau führt (H. Palmer: „Der Notenschlüssel der Natur“ 2000). Dies zeigt er anhand 4-jähriger Obstbäume, die bereits ein erhebliches Kronenvolumen zeigen bei bereits vorhandenen Erträgen. Weiterhin gibt Palmer den Baumschulen den guten Rat, die Kronen der Bäume so vorzuziehen, dass die Schnitt-Eingriffe bei der Pflanzung möglichst gering bleiben. ...

Die Oeschbergtechnik soll des Weiteren daran schuld sein, dass es 6 - 8m hohe Bäume gibt, unter denen man nicht durchgehen kann. Was sind denn das für Schlüsse? Ich habe selbst derartige Bäume, die keinesfalls ursprünglich als Oeschbergkronen gezogen wurden. Jeder ungeschnittene und unbedrängte Baum wächst von Natur aus mit niedrigem Kronenansatz, Hochstämme dagegen sind von Menschenhand in ihre fast schon unnatürliche Form mit dem langen Stamm gezogen.

Ich selbst besitze übrigens große Obstbäume mit niedrigem Kronenansatz: Da der Boden auf diese Weise gut beschattet wird, ist der Mähaufwand unter der Krone gering, der Wasserhaushalt deutlich besser. Und: unter die Krone muss man ja nicht unbedingt gehen: Die Oeschberg- wie die Pyramidenkrone (letztere besitzt wesentliche Gemeinsamkeiten mit der Oeschbergkrone, wie R. Metzner schon 1966 erkannt hat) weist aufgrund fehlender seitlicher Vergabelungen der Leitäste eine optimale Zugänglichkeit ins Innere der Baumkrone auf, so dass man sich gar nicht unter der Krone zur Ernte und Pflege aufhalten muss. Die Höhe des Kronenansatzes ist reine Geschmackssache und hat mit der Oeschbergtechnik an sich nichts zu tun.

Gerade die Oeschbergtechnik, welche die erste funktionierende Schnitt-Technik für großkronige Bäume überhaupt war, bietet lange Tradition und daraus resultierend lange Erfahrung. Die vielen Vorteile lassen sie als geradezu ideal für den Streuobstbau erscheinen, diese wären:

- geringste Eingriffe, dadurch optimale Gesundheit und Statik;
- optimale Belichtung, dadurch beste Qualität (das brauchen wir auch bei Most und Brand, sonst gibt es halt Apfelsaftkonzentrat aus chinesischen Tafelobst und Obstbrand aus Osteuropa);
- einfache Nachvollziehbarkeit der Oeschbergtechnik: Ein Schnittkonzept für alle Obstarten;
- optimale Zugänglichkeit der Krone.

Ein Laie ist mit dem von Ihnen favorisierten Riesen-Buschbaum mit spiralig am Stamm angeordneten Ästen heillos überfordert, weil so ein Baum immer durch die Mitte durchgeht, immer überbaut und unten verkahlt. Zudem können sich so viele gleichrangige Äste nicht stark genug entwickeln. Die Trauerweiden, die man überall in den Streuobstwiesen vorfindet, geben ein Bild davon, wie so etwas später aussieht. Busch ist nach meiner Auffassung übrigens kein Begriff für eine Kronenform sondern für den tiefen Stammansatz. Und gerade den tiefen Stammansatz lehnen Sie doch als ‚Unding‘ ab. Ihr Baum wäre also eine Riesen-Spindel mit nicht nur einer 2ten Etage sondern noch mehr Etagen (‚spiralig‘), welche die untersten immer stärker beschatten. Und selbst bei Spindeln auf M9 besteht schon das Problem, dass diese immer oben am besten wachsen, so dass man immer dort wegnehmen muss, wo das beste Wachstum stattfindet. ...

Kein Konzept für Baumschnitt kann den Anspruch erheben, dass es für alle Anwendungsfälle das alleinige Optimum darstellt. Nach meiner mehr als 15 jährigen Erfahrung mit der Oeschbergtechnik meine ich aber doch festhalten zu können, dass letztere nach wie vor die bei weitem schlüssigste Methode ist. Wer das nicht glauben kann, der sehe sich die Bäume von Helmut Palmer an, gegen die die meisten anderen Obstbäume, selbst aus Fachbüchern (und einschlägigen Internetseiten) beinahe wie Missverständnisse aussehen. Die deutschen Fachbücher nach dem 2ten Weltkrieg haben die Fotos für ihre ‚Pyramidenkronen‘ regelmäßig aus Oeschberg bezogen (Hilkenbäumer, Trenkle, Metzner, zuletzt Zehnder).

Aus den Anlagen der Schlösserverwaltung kenne ich genügend Bäume, die nicht nach der Oeschbergmethode erzogen sind und kann daher durchaus Vergleiche anstellen. Wir behandeln auch explizit Bäume in unseren Anlagen nach unterschiedlichsten Schnittkonzepten der vergangenen Jahrhunderte.

Verfasser:

Michael Degle

Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Gärtenabteilung

D-80020 München, Postfach 20 20 62

Tel.: +49/(0)89/17908-551, Fax: +49/ (0)89/17908-510

e-mail: [Michael.Degle@bsv.bayern.de](mailto:Michael.Degle@bsv.bayern.de)    [www.schloesser.bayern.de](http://www.schloesser.bayern.de)

## **Kurzprotokoll vom Arbeitstreffen der ARGE Streuobst am 14. Juni 2009**

an der HBLA und BA für Obst- und Weinbau in Klosterneuburg

### Anwesende Organisationen (vertreten durch) in Reihenfolge der Anwesenheitsliste:

HBLA und BA f. Obst- u. Weinbau (K. Vogl, L. Wurm, E.-M. Vogl), Statistik Austria (R. Bader), Arche Noah (R. Gaber, B. Kajtna), Salzach-Inn-Obstinitiative (H. Hartl, J. Dieplinger), Amt d. NÖ Landesregierung, Abt. LF 6 (F. Lumesberger), Verein Elsbeere (V. Mayer, N. Mayer), Naturpark Obst-Hügel-Land (R. Silber), LVZ Haidegg (T. Rühmer), Inst. f. Wein- u. Obstbau d. Univ. BOKU Wien (A. Spornberger), OIKOS – Inst. f. angewandte Ökologie und Grundlagenforschung (A. Wilfling, M. Möslinger), AGES Wien (U. Persen), Österr. Naturschutzbund Burgenland (K. Michalek, C. Holler), OVA St. Andrä / Kärnten (S. Quendler, K. Dianat), LK Salzburg (J. Putz), LK Niederösterreich (Ch. Haselberger), Siedlerverein Ohlsdorf (G. Strasser, K. Strasser), Streuobst Oberösterreich (S. Bernkopf), Gemeinde Deutsch-Kaltenbrunn (F. Marth), BA f. Forstwirtschaft (B. Fussi), LK Österreich - Bundesobstbauverband (J. Greiml), FA Ökoland (O. Kicker), Österr. Gartenbau-Gesellschaft (R. Novak), LK Burgenland (R. Dorner).

### Tagesordnung:

#### **1. Bericht aus den Regionen über laufende Projekte im Streuobstbereich**

Nach der Begrüßung durch den Direktor der HBLA Herrn Dir. K. Vogl wurden folgende laufende Projekte im Bereich Streuobst vorgestellt:

- Projekte des NÖ Landschaftsfonds
- Projekt „evaundadam“ zur Erhaltung, Förderung und landwirtschaftlichen & touristischen Nutzung des Streuobstbaues in der LEADER-Region Oststeirisches Kernland (OIKOS)
- „Infokampagne Streuobstbau im Burgenland 2009 – 2011“ des ÖNB Burgenland
- Vorstellung des Vereines Elsbeere
- Laufende Projekte der Salzach-Inn-Obstinitiative
- Laufende Projekte der Arche Noah
- Laufende Projekte der OVA
- Vorstellung des Naturparkes Obst-Hügel-Land

Die Projektberichte können bei Interesse bei der Redaktion angefordert werden.

#### **2. Bericht zum Fortschritt des Projektes „Sortenerhaltung in Österreich“**

Dr. Wurm berichtete über die Arbeit der BA Klosterneuburg im Bereich der Sortenerhaltung und Dokumentation. Die im Entstehen begriffene Obstsortendatenbank der BA wurde vorgestellt. Auf Anregung einiger Teilnehmer wurde ein Besuch des Sortengartens im September beschlossen (siehe Termine).

Weiter wurde beschlossen die Aktivitäten für eine gemeinsame Evaluierung der Obstsortensammlung auf österreichischer Ebene wieder voranzutreiben.

#### **3. Geplante gesamtösterreichische Aktivitäten – Europom 2012**

K. Dianat stellt die Entwicklung der Internationalen Obstsortenausstellung Europom seit dem Jahr 1989 vor. Bei der Ausstellung 2007 in Naumburg/D. wurde die Idee geboren, die Ausstellung auch einmal in Österreich abzuhalten. Da die Dimensionen der Obstaussstellung die Kräfte einer Organisation sprengen würden, könnte dies aber nur in Zusammenarbeit mit vielen Gruppen durchgeführt werden. Dies wird nun zur Diskussion gestellt.

Nach Abklärung einiger noch ausstehender Unklarheiten erklären sich H. Hartl und die Salzach-Inn-Obst-Initiative bereit, weitere Schritte in diese Richtung zu setzen. Als Austragungsort wird die Messehalle Ried vorgeschlagen. H. Hartl übernimmt die Verantwortung für weitere Organisation. Die EUROPOM 2009 findet von 10. - 12.10.2009 in Belgien statt. Zur Abklärung der weiter notwendigen Schritte wird eine Gruppe des Organisationsteams nach Belgien reisen.



#### **4. Strategie Feuerbrand**

U. Persen (AGES) stellt die im Frühjahr 2009 beschlossene gesamtösterreichische Strategie zur Feuerbrandbekämpfung vor. Eine Broschüre ist geplant und wird in kürze auf der Website

#### **5. Allfälliges - Projektidee Birnbaumsterben**

J. Dieplinger (Salzach-Inn-Obstinitiative) berichtet vom erschreckend voranschreitenden Absterben der Birnenbaumhochstämme in seiner Region. Übereinstimmend wird von den Anwesenden über ähnliche Beobachtungen berichtet. Auf Anregung von J. Dieplinger soll in diese Richtung an diverse Stellen herangetreten werden, um die Ursachen zu erforschen und Gegenstrategien zu entwickeln.

Verfasser:

DI Katharina Dianat

ARGE Streuobst

e-mail: [streuobst-info@gmx.at](mailto:streuobst-info@gmx.at)

### **Kurzmeldungen / Rezensionen / Neue Obstprodukte**

#### **Gentechnik in der Obstsortenzucht – pro und kontra Cisgenetik**

**Der NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2009 berichtet zum Thema Cisgenetik folgendes:**

Im Rahmen der Agrovista-Obstbautagung im Februar 2009 in Kent (GB) stellte Henk Schouten von der in den Niederlanden ansässigen Firma Plant Research International (PRI) deren Forschung und Vorstellung einer neuen heilen Obstbauwelt mit Cis-Genetik vor. Schouten erhofft sich – wie Prof. Cesare Gessler von der ETH Zürich oder Prof. Dr. Viola Hanke vom Institut für Obstzüchtung in Dresden-Pillnitz von der Cis-Genetik im Obstbau eine wesentliche Beschleunigung der natürlichen Selektion bei der Bekämpfung von Krankheiten wie Feuerbrand, Mehltau oder Apfelschorf. Schouten proklamiert „Wir treiben die Freigabe von GVO-Cisgenetik (GVO = gentechnisch veränderte Organismen) voran, so werden wir das Ende der niederländischen Apfelindustrie verhindern.“ Das PRI arbeitet an einer Apfelsorte, die resistent gegen Mehltau und Feuerbrand ist. Sie haben zum Ziel, bis 2012 einen cis-genetischen veränderten Apfel auf dem niederländischen Markt anbieten zu können. Laut Schouten unterstützen in den Niederlanden alle politischen Parteien die Befreiung der Cis-Genetik von den derzeit gültigen EU-Regelungen für GVO.

Cis-Genetik ist laut Schouten die genetische Veränderung einer Empfängerpflanze mit dem natürlichen Gen einer kreuzbaren und genetisch gleichen Pflanze. Dabei würden keine Gene von anderen Pflanzen verwendet. Die Cis-Genetiker beschreiben dies als einen „natürlichen Prozess, der beschleunigt wurde“ und argumentieren damit, dass dadurch andere wilde Pflanzen nicht verunreinigt und keine unerwünschten Veränderungen der Landschaft verursacht werden können. Die EU-Gesetzgebung macht allerdings keine Unterscheidung zwischen Sorten mit eingebauten Genen aus artfremder oder arteigener Quelle.

Dr. Steffi Ober, Referentin für Gentechnik und Biologische Vielfalt beim NABU-Bundesverband merkt an: „Bei Cis Genetik werden fremde Gene eingebracht, da sowohl start- als auch stop codons eingebracht werden und das sind Promotoren z.B. aus dem Blumenkohlmosaik-Virus“. Nach Angaben von Steffi Ober kann auch die Cis Genetik Gene nicht zielgenau an einem bestimmten Ort einbauen. Daher bleibt es ungewiss, wo und mit welchen Wirkungen auf die Epigenetic das gewünschte Gen eingebaut wurde. Bundesministerin Aigner hat den Genmais MON 810 auch mit der Begründung verboten, dass die Risiken unklar seien, die sich durch die Veränderungen der Epigenetic ergeben. Dies kann z.B. in einer verringerten Fitness der Pflanzen unter Stress resultieren, wie für gentechnisch veränderte Soja bestätigt. Die Patentierung der Pflanzen schränkt zudem die Weiterverbreitung des Wissens ein. Durch Patente werden solche Nutzpflanzen erforscht, die den größten Profit versprechen.

Fragen nach den ökologischen Verträglichkeiten und ökosozialen Folgen sind kein Thema. Firmen wie PRI (und vermutlich auch einschlägige Firmen wie Monsanto...) betreiben intensive Lobbyarbeit, um Cis-Genetik von den EU-Regelungen für GVO zu befreien. Es kostet rund 500.000 Euro, ein „richtiges“ Gen in die gewünschte (Apfel-)Sorte zu bringen, die Anerkennung einer GVO-Sorte in der EU kostet ca. 6,8 Mio. Euro.

Kontakt:

NABU, Dr. Steffi Ober  
D-10117 Berlin, Charitéstraße 3  
email: [Steffi.Ober@NABU.de](mailto:Steffi.Ober@NABU.de)

**Auf der Plattform [www.biotechnologie.de](http://www.biotechnologie.de) des Deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung wird zum Thema Cisgenetik folgendes berichtet:**

Unbekannte haben im Juni 2009 im Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen in Dresden-Pillnitz, 274 gentechnisch veränderte Apfelbäume zerstört. Die Täter haben die Zeltwände, die ein Austreten der Sporen verhindern sollen, zerschnitten und anschließend die Stämme der siebenjährigen Apfelbäume durchtrennt. Das sächsische Landwirtschaftsministerium beziffert den Schaden mit rund 700.000 Euro.

Im Internet rühmt sich eine "Aktion Obelix" der Tat: "Dresden ist gentechnikfrei! Das ist auch gut und wichtig so, denn genmanipulierte Apfelbäume braucht kein Mensch. Die Verwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft ist einzig und allein auf Profitmaximierung jener angelegt, die sie vorantreiben." Der sächsische Umwelt- und Landwirtschaftsminister Frank Kupfer (CDU) bezeichnete die Zerstörung der Forschungsanlage hingegen als kriminell. „Zehn Jahre Forschung waren umsonst“, sagte er. „Die Täter müssen bis zum letzten Cent zur Verantwortung gezogen werden.“

Die Zweigstelle in Dresden-Pillnitz des Julius-Kühn-Instituts ist spezialisiert auf Züchtungsforschung bei gartenbaulichen Kulturen und Obstpflanzen. Forschungsschwerpunkte sind die Bekämpfung von Obstkrankheiten wie Apfelmehltau, Apfelschorf und Feuerbrand, wozu seit 1998 auch Versuche mit GVO-Pflanzen durchgeführt werden.

Mit den zerstörten GVO-Pflanzen wollten die Forscher herausfinden, wie sich Pflanzen züchten lassen, die resistent gegen Feuerbrand sind. Bei den zerstörten Apfelbäumen wurde ein Resistenzgen einer Apfel-Wildsorte gentechnisch eingebaut. Die Bäumchen hatten in einem Sicherheitszelt unter freilandähnlichen Bedingungen gestanden, da die Freisetzung gentechnischer veränderter Pflanzen untersagt ist.

„Es geht hier nicht darum, gentechnisch veränderte Äpfel zu erzeugen“, betont Stefanie Hahn, Sprecherin des Julius-Kühn-Instituts. Stattdessen handelt es sich um eine cisgenetische Methode. Hierunter verstehen Forscher die Nutzung der Gentechnik für das gezielte Einschleusen von Genen der gleichen Art - in diesem Fall apfeleigener Gene einer Wildsorte. Man könne diese „durch klassische Züchtung einmenden“ oder mit biotechnologischen Methoden „sozusagen mit cut und paste einfügen“. Während die gentechnische Methode etwa sieben bis zehn Jahre dauert, nehmen die klassischen Züchtungsmethoden vierzig Jahre und länger in Anspruch. In Pillnitz war man noch in der Grundlagenforschung.

Wie es mit der Feuerbrand-Forschung nun weiter geht, ist ungewiss, erklärt Hahn. Die Forschungen würden größtenteils durch Drittmittel gefördert, die Gelder seien bereits verbraucht. „Wahrscheinlich müssen wir noch mal ganz von vorn anfangen“, sagt Hahn. „Die Einbrecher haben genau das erreicht, was sie wollten.“

Kontakt:

Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)  
Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst  
D-01326 Pillnitz, Pillnitzer Platz 3a  
Tel: +49/ (0)351/26162-14 [www.jki.bund.de](http://www.jki.bund.de)

## NÖ Obstsortenmappe – neue Sortenbeschreibungen verfügbar

Die bewährte Niederösterreichische Obstsortenmappe ist wieder ein Stück gewachsen, ab sofort sind 11 neue Sortenblätter online verfügbar.

Die neuen Sortenblätter zeigen Apfelsorten die 2007 und 2008 in NÖ gefunden wurden. Darunter sind wahre Raritäten wie Frauenkalvill, Peter Smith oder Okabena, deren pomologische Beschreibungen schon über 80 Jahre zurückliegen und die hier neu beschrieben und erstmals als Foto gezeigt werden.

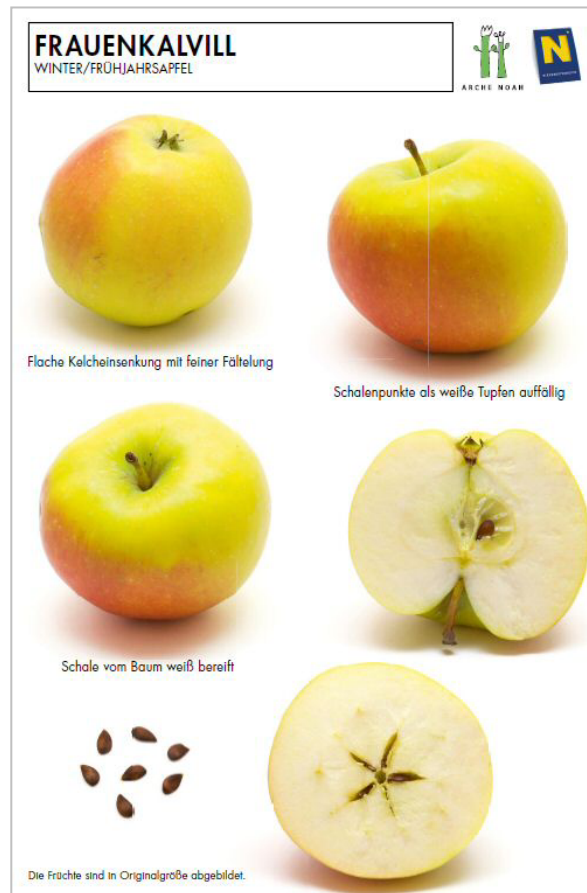
Weiters umfassen die neuen Blätter folgende Sorten: Prinzenapfel, Falchs Gulderling, Horneburger Pfannkuchenapfel, Prinz Albrecht von Preußen, Cox Pomona, Danziger Kantapfel, Osnabrücker Renette und Schweizer Glockenapfel.

Insgesamt stehen mittlerweile 103 Apfelsorten, 16 Most- und 46 Tafelbirnen, 1 Quitte, 20 Kirschen, 10 Pflaumen und Zwetschken und 11 Marillensorten unter [www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at) als download zu Verfügung.

Die Sortenblätter werden von der Arche Noah in Zusammenarbeit mit der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz erstellt und von der EU und dem NÖ Landschaftsfonds kofinanziert.

### Kontakt:

Arche Noah,  
A-3553 Schiltern, Obere Straße 40  
email: [info@arche-noah.at](mailto:info@arche-noah.at)  
[www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at)





## **Biosphärenpark Wienerwald - Broschüre „Wiesen und Weiden im Wienerwald“**



In Kooperation der Bundesländer NÖ und Wien mit dem Österreichischen Naturschutzbund und den Österreichischen Bundesforsten ist die Broschüre „Wiesen und Weiden im Wienerwald“ entstanden.

Bunte Wiesen sind selten geworden, für den Wienerwald sind sie noch charakteristisch. Die artenreichen Wiesen sind das Resultat jahrzehntelanger verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Bäuerinnen und Bauern mit dem nötigen Gespür für die Natur. Sie waren auch eine Voraussetzung dafür, dass der Wienerwald von der UNESCO als Biosphärenpark international anerkannt wurde. Die 72-seitige Broschüre „Wiesen und Weiden im Wienerwald“ soll das Bewusstsein für diesen oft zu wenig beachteten Lebensraum wecken. Sie beinhaltet detailreiche Infos zum Lebensraum Wiese und stellt jene Menschen und Organisationen vor, die hinter den Kulissen für dessen Erhaltung sorgen. Den Schwerpunkt der Broschüre bildet die Vorstellung der verschiedenen Wiesen- und Weidetypen im Wienerwald (Glatthaferwiesen, Trespewiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Pfeifengras-Streuwiesen, Flachmoore und Quellfluren, Magerweiden, Streuobstwiesen, Saumgesellschaften), deren Gefährdung sowie Schutz und Erhaltung.

Die Broschüre steht auf der Biosphärenpark Wienerwald-Website unter folgendem Link zum Download bereit: [www.bpww.at/uploads/media/Wiesenbrosch%C3%BCre-20090319.pdf](http://www.bpww.at/uploads/media/Wiesenbrosch%C3%BCre-20090319.pdf)

### Kontakt:

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH  
A-3002 Purkersdorf, Deutschwaldstraße 15/b  
Tel: +43 2231 66804, Fax: +43 2231 66804-50  
e-mail: [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at) [www.bpww.at](http://www.bpww.at)

## **Broschüre: Beitrag der Land- u. Forstwirtschaft zur Erhaltung der Biodiversität**



Von der Landwirtschaftskammer Österreich und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut wurde die Broschüre „Biodiversität Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Erhaltung der Biodiversität“ herausgebracht.

Auf 32 Seiten werden folgende Themen abgehandelt: Natürliche Rahmenbedingungen, rechtliche Rahmenbedingungen auf internationaler und nationaler Ebene; Aktuelle Entwicklungen wie Klimaänderung, Bodenverbrauch und Versiegelung; Landwirtschaft: Bewahrung von Lebensräumen, Agrobiodiversität, Nachwachsende Rohstoffe, Kommunale Dienstleistungen, Gentechnik; Forstwirtschaft: Wald als Lebensraum, Naturschutzmaßnahmen im Forstbereich, Holzzertifizierung; Arbeitsschwerpunkte der land- und forstwirtschaftlichen Interessenvertretung: Merkblätter, agrarische Medien, Rechts- und Fachberatungen, ÖPUL Beratung, Naturschutzprogramme, Klimaschutzprojekte, Bildungsprojekte.

Die Broschüre steht auf der Website der Landwirtschaftskammer unter folgendem Link zum Download bereit:

[www.agrarnet.info/netautor/napro4/wrapper/media.php?id=%2C%2C%2C%2CZmlsZW5hbWU9YXJjaGl2ZSUzRCUyRjIwMDkuMDUuMjUIMkYxMjQzMjQwODYxLnBkZiZybj1MSy1Cc m9zY2glRkNyZSUyMEJpb2RpdmVyc2l0JUU0dC5wZGY%3D](http://www.agrarnet.info/netautor/napro4/wrapper/media.php?id=%2C%2C%2C%2CZmlsZW5hbWU9YXJjaGl2ZSUzRCUyRjIwMDkuMDUuMjUIMkYxMjQzMjQwODYxLnBkZiZybj1MSy1Cc m9zY2glRkNyZSUyMEJpb2RpdmVyc2l0JUU0dC5wZGY%3D)

### Kontakt:

Landwirtschaftskammer Österreich  
A-1014 Wien, Schauflegasse 6  
Tel: +43/ (0)1/53441-0; Fax: DW -8529;  
e-mail: [office@lk-oe.at](mailto:office@lk-oe.at) [www.lk-oe.at](http://www.lk-oe.at) [www.agrar-net.at](http://www.agrar-net.at)

## Broschüre „Vielfalt Niederösterreich - Was die Landschaft für uns leistet“

In Kooperation zwischen Umweltdachverband und Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich ist die Broschüre „Vielfalt Niederösterreich - Was die Landschaft für uns leistet“ entstanden.

Die zwölfseitige Broschüre steht unter folgendem Link zum Download bereit: [www.noel.gv.at/bilder/d38/Broschuere\\_Oekosystemleistungen.pdf](http://www.noel.gv.at/bilder/d38/Broschuere_Oekosystemleistungen.pdf)

Die Broschüre versucht in anschaulicher und allgemein verständlicher Form die Leistungen und den Wert intakter Ökosysteme darzustellen und auch die Gefährdung für die Vielfalt aufzuzeigen. An fünf Landschaften wird dann der Nutzen der Biodiversität erläutert, folgende Fallbeispiele werden vorgestellt: Natürlicher Hochwasserschutz und Biodiversitäts-Hot spot Donau-March-Thaya-Auen, Gemüse- und Kornkammer Österreichs - das Marchfeld, Apotheke Wald – Erholung und Gesundheit im nordwestlichen Waldviertel, Frisch von der Quelle – Trinkwasser aus den Niederösterreichischen Kalkalpen, Regionale Wertschöpfung – Musterbeispiel Wachau.

Naturschutzlandesrat Stephan Pernkopf meint in seinem Vorwort zur Broschüre: „Kein Leben ohne Vielfalt. Vom Ötscher bis zum pannonischen Tiefland, von Sanddünen und Trockenrasen bis hin zu Auwäldern und Mooren: Niederösterreich ist reich an vielfältigen Landschaften und Lebensräumen. Diese Vielfalt ist nicht nur Existenzgrundlage für tierisches und pflanzliches Leben, sondern auch für uns Menschen. Täglich kommen wir in den Genuss von frischem Trinkwasser und hochwertigen Lebensmitteln aus heimischer Produktion oder wir suchen schlichtweg Erholung inmitten der Natur. Das alles trägt wesentlich zu unserer Lebensqualität bei. Auch künftigen Generationen sollen diese Lebensgrundlagen zur Verfügung stehen. Nur intakte Ökosysteme können diese Leistungen für uns erbringen. Um die natürliche Vielfalt auf einem hohen Niveau zu halten, erweitern wir laufend das Netz an Schutzgebieten, unterstützen Artenschutzprogramme und versuchen möglichst viele Landwirte mittels Vertragsnaturschutz für die Erhaltung einer naturnahen Kulturlandschaft zu gewinnen. Mit dem Programm „Biologische Vielfalt 2010+“ wollen wir den Wert unseres Naturkapitals bewusst machen.“

### Kontakt:

Umweltdachverband GmbH  
A-1080 Wien, Alser Straße 21  
Tel.: 0043/1/401 13, Fax: 0043/1/401 13-50  
E-Mail: [office@umweltdachverband.at](mailto:office@umweltdachverband.at) [www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)

Amt der NÖ Landesregierung  
Abteilung für Naturschutz (RU5)  
A-3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16  
Tel.: 02742/ 9005-15243, Fax: 02742/ 9005-15220  
E-Mail: [post.ru5@noel.gv.at](mailto:post.ru5@noel.gv.at) [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)



## Rückgang der „Streuobst-Vogelarten“ in Baden Württemberg

Quelle: NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2009

Eine Auswertung der Bestandstrends streuobsttypischer Vogelarten aus der im Dezember 2007 publizierten Roten Liste der Vögel Baden-Württembergs aus dem Jahr 2004 ergab folgendes Bild:

Von folgenden Charakterarten der Streuobstwiesen kommen in Baden-Württemberg hohe Prozentzahlen am gesamtdeutschen Bestand vor: Halsbandschnäpper 55-70 %, Rotkopfwürger ca. 50 %, Grünspecht 29-35 %, Wendehals 28-33 %, Gartenrotschwanz 14-21 %. Von folgenden in Streuobstwiesen vorkommenden Arten kommen in Baden-Württemberg hohe Prozentzahlen am gesamtdeutschen Bestand vor: Grauspecht 32-33 %, Girlitz 14-20%, Wiedehopf ca. 15 %, Diestelfink 12-17 %, Pirol 10-18 %, Buntspecht 11-16 %, Kleinspecht ca. 13 %, Mittelspecht 10-12 %, Feldsperling 7-11 %, Neuntöter 6-11 %.

Im Zeitraum 1980 - 2004 gab es bei den o.g. 15 Arten sowie dem Steinkauz als weiterer Streuobstwiesen-Charakterart sowie „Streuobstarten“ wie Gartenbaumläufer, Ortolan, Raubwürger folgende Bestandstrends in Baden-Württemberg: Über 50 % Bestandszuwachs: Steinkauz, Wiedehopf. Stabiler Bestand: Buntspecht, Gartenbaumläufer, Grünspecht, Mittelspecht, Distelfink. Abnahme 20-50%: Feldsperling, Gartenrotschwanz, Girlitz, Grauspecht, Halsbandschnäpper, Kleinspecht, Neuntöter, Pirol. Abnahme über 50 % Ortolan (ausgestorben), Raubwürger, Rotkopfwürger, Wendehals. Darüber hinaus ist der Schwarzstirnwürger als typischer Streuobstwiesenbewohner bereits seit den 1980er Jahren ausgestorben. Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick.

Bestandsentwicklung 1980-2004 in BaWü	Für Streuobstwiesen typische Vogelarten	Alle Vogelarten in BaWü
Zunahme über 50%	2 = 10,5%	37 = 19,9%
Zunahme 20-50%	0 = 0,0%	14 = 7,5%
Stabiler Bestand	5 = 26,3%	59 = 31,7%
Abnahme 20-50%	8 = 42,1%	38 = 20,4%
Abnahme über 50%	4 = 21,1%	38 = 20,4%
Insgesamt	19 = 100%	186 = 100%

Bestandsentwicklung der Vogelarten Baden-Württembergs im Vergleich mit den häufig in Streuobstbeständen vorkommenden Vogelarten Baden-Württembergs im Zeitraum 1980 – 2004.

63,2 % der für Streuobstwiesen typischen Vogelarten sind im Zeitraum 1980 - 2004 (stark) zurückgegangen, bei allen Vogelarten waren dies „nur“ 40,8%. Und während für alle Vogelarten bei 27,1 % eine Zunahme oder Neubesiedlung festzustellen war, gilt dies nur für 10,5 % der „Streuobstarten“. Diese Auswertung zeigt den außerordentlich dringlichen Bedarf zum Schutz und Entwicklung der Streuobstbestände aus ornithologischer Sicht.

### Kontakt:

NABU-BFA Streuobst

Dr. Markus Rösler

D-71665 Vaihingen, Panoramastraße 88

email: [Streuobst@web.de](mailto:Streuobst@web.de)

## Umpropfen von Streuobstbäumen im Thurgau - ein Versuch gegen den Feuerbrand

Quelle: Thurgauer Zeitung, 13.05.2009 – [www.thurgauerzeitung.ch](http://www.thurgauerzeitung.ch)

Im Frühling startete im Thurgau ein Versuch, feuerbrandanfällige Obstbäume durch Umpfropfen widerstandsfähig zu machen: 1.000 Hochstammbäumen wird eine robuste Sorte aufgepfropft.

3.000 vom Feuerbrand befallene Hochstammbäume wurden 2008 im Thurgau gerodet, im Jahr zuvor waren es 7.500. Noch stehen 210.000 Hochstammbäume im Kanton. Im Gegensatz zu Niederstammanlagen dürfen Hochstammobstgärten nicht mit dem Antibiotikum Streptomycin behandelt werden. Alternative Mittel gegen den Feuerbrand enttäuschten aber auch dieses Jahr die Erwartungen. Große Hoffnung setzen die Beteiligten nun in eine Maßnahme der Arbeitsgruppe Zukunft Obstbau, in der kantonale Stellen, Umweltverbände und die Obstbauern vertreten sind. Mit Umpfropfen sollen anfällige Hochstammbäume widerstandsfähiger gemacht werden. Grundlage dafür ist die Beobachtung, dass einige Apfelsorten weniger anfällig für eine Feuerbrandinfektion sind als andere. Die Idee hinter dem Versuch ist, nicht zu warten, bis ein Baum infektionsbedingt gefällt werden muss, um ihn dann erst durch einen neuen zu ersetzen. Die Aktion sei Teil der Bemühungen, den Feldobstbau zu retten und das Landschaftsbild zu bewahren, sagt Edwin Huber, Präsident des Thurgauer Obstverbands.

Der Versuch zielt auf jüngere Bäume, die vor zwei bis zehn Jahren gepflanzt worden sind und einfacher umzupfropfen sind, erklärt Markus Harder, Chef des Landwirtschaftsamts. 50.000 Franken wurden dafür aus dem Natur- und Heimatschutz-Fonds bereitgestellt. Die Mittel sollten für das Umpfropfen von 1.000 Bäumen reichen. Unter den Obstbauern scheint das Interesse groß zu sein. Aufgrund der Anmeldungen rechnen die Verantwortlichen damit, dass das Ziel von 1.000 Bäumen tatsächlich erreicht wird. Umgepfropft werden vor allem die anfälligen Sorten «Blauacher Wädenswil» und «Topaz». Ihnen werden die Sorten «Rewena» und «Reanda» aufgepfropft, die resistent gegen Schorf sind und sich als widerstandsfähig gegen Feuerbrand erwiesen haben. Diese Sorten seien für die Obstbauern wirtschaftlich, weil sie von den Mostereien akzeptiert würden, sagt Harder.

Die Umpfropfung bringe für zwei bis drei Jahre eine Ertragseinbusse, sagt Bruno Hugentobler, Leiter der Fachstelle Obst- und Rebbau des Bildungs- und Beratungszentrums (BBZ) Arenenberg. Ihm obliegt die fachliche Leitung des Versuchs. Da ohnehin junge Bäume betroffen sind, seien die Einbussen aber nicht gravierend.

Die Aktion sei «mehr als nur ein Hoffnungsschimmer», sagt Obstverbandspräsident Huber. Er sieht darin eine Chance, Hochstammbäume mit geringem Aufwand zu retten. Von einer Chance spricht Toni Kappeler, Präsident von Pro Natura Thurgau. Die Aktion zeige, dass im Kanton aktiv nach Möglichkeiten für den Umgang mit dem Feuerbrand gesucht würde. Als besonders positiv hebt Kappeler hervor, dass bei der Aktion auch die Raumplanung einbezogen sei. Denn die Hochstammbäume hätten nicht nur wirtschaftliche Bedeutung. Sie seien auch prägend für die Thurgauer Landschaft. Der Pro-Natura-Präsident behält aber die Relationen im Auge. 1.000 umgepfropften Bäumen stünden 3.000 gerodete gegenüber. «Die Umpfropfungen allein sind noch keine Rettung für die Hochstammbäume.»

## Termine & Veranstaltungen

### Obstbau- und Verarbeitungskurse Kärnten

<b>was?</b>	<b>Sommerschnitt von Obstgehölzen</b> an der OVA St. Andrä	
<b>wann?</b>	27. August 2009; 9:00 – 16:00	
<b>Programm</b>	Sommerliche Schnittmaßnahmen im Obstbau Preis: 25 € (begrenzte Teilnehmerzahl); Ort: OVA St. Andrä Referenten: OM Josef Quendler; OM Dietmar Kainz	
<b>was?</b>	<b>Kellerwirtschaftskurs „Fachgerechte Mosterzeugung“</b> an der OVA St. Andrä	
<b>wann?</b>	September 2009	
<b>Programm</b>	1.Tag: Grundlagen der Mosterzeugung; Rohstoff Obst; Obstverarbeitung; Gärung ; Kontrollen. 2. Tag: Stabilität des Mostes (Theorie und Praxis). Preis: 40 € (begrenzte Teilnehmerzahl); Ort: OVA St. Andrä	
<b>was?</b>	<b>Herstellung von Fruchtbränden</b> an der OVA St. Andrä	
<b>wann?</b>	November 2009	
<b>Programm</b>	Theorie und Praxis der Obstbrennerei unter Abfindung; Rohstoff Obst; Verarbeitung; Vergärung; Destillatabtrennung; Trinkfertigmachen; Kontrollen. Preis: 25 € (begrenzte Teilnehmerzahl); Ort: OVA St. Andrä	
<b>Info:</b>	Auskunft und Anmeldung zu allen Kursen: LK-Kärnten, Tel. ++43/ (0)463/5850-1427 (Fandl-Moser Karoline) email: <a href="mailto:obstbau@lk-kaernten.at">obstbau@lk-kaernten.at</a> <a href="http://www.ova-online.at">www.ova-online.at</a>	


<b>was?</b>	<b>Herstellung von Edelbränden</b> Absolventenverband der Landwirtschaftlichen Fachschule St. Andrä/Lavanttal
<b>wann?</b>	Dezember 2009
<b>Programm</b>	Von der Maische zum sauberen Edelbrand und Verkostung Referent: DI Gustav Fleischner Preis: 20 €/Person; Ort: LFS St. Andrä/Lavanttal
<b>Info:</b>	Anmeldung unter: LFS St. Andrä (Tel.: 04358/2304)




**Obst-Veranstaltungen der  
Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft**  
September – November 2009





<b>was?</b>	<b>Exkursion in die Obstanlage Kierling</b>
<b>wann?</b>	Donnerstag, 10. September 2009, 14:00
<b>Programm</b>	Exkursion mit StR. Ing. Rudolf Novak Treffpunkt: 14:00, Maria Gugging, Autobushaltestelle „I.S.T. Campus“ (Bus 239 ab Heiligenstadt)
<b>was?</b>	<b>Exkursion Obstbaubetrieb Ing. Josef und Maria Rögner, Eibesbrunn</b>
<b>wann?</b>	Donnerstag, 8. Oktober 2009, 14:00
<b>Programm</b>	Exkursion mit StR. Ing. Rudolf Novak Treffpunkt: 14:00, Eibesbrunn, Groß Ebersdorferstraße 26, Autobushaltestelle (Bus 431 ab Floridsdorf am Spitz)
<b>was?</b>	<b>Apfelsorten und Verkostung bei der ÖGG</b>
	ÖGG, Siebeckstraße 14, A-1220 Wien
<b>wann?</b>	Donnerstag, 12. November 2009; 18:00
<b>Programm</b>	Vortrag mit Verkostung, StR. Ing. Rudolf Novak
<b>was?</b>	<b>Obstarten und – sorten aus der Sicht des Großhändlers</b>
	ÖGG, Siebeckstraße 14, A-1220 Wien
<b>wann?</b>	Donnerstag, 10. Dezember 2009; 18:00
<b>Programm</b>	<b>Vortrag Ing. Josef Haller</b>
<b>Info:</b>	Informationen zu allen Veranstaltungen unter <a href="http://www.oegg.or.at">www.oegg.or.at</a> oder Tel: 01/5128416

<b>was?</b>	<b>Besichtigung der Obstsorten-Genbank in Klosterneuburg</b>	 WeinObstKlosterneuburg.at Unser Wissen trägt Früchte.
<b>wann?</b>	Mittwoch, 23.09.09, 13:00 – 16:00	
<b>wo?</b>	A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74	
<b>Programm</b>	Geführte Exkursion durch die Obstsorten-Genbank der Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg am Haschhof und in Kierling mit DI Dr. Lothar Wurm. <b>Voranmeldung unbedingt erforderlich!</b>	
<b>Info:</b>	Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 Tel.: +43 (0) 2243/37910, Fax: +43 (0) 2243/26705 email: <a href="mailto:direktion@hblawo.bmlfuw.gv.at">direktion@hblawo.bmlfuw.gv.at</a> <a href="http://www.weinobstklosterneuburg.at">www.weinobstklosterneuburg.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Grenzüberschreitende Streuobsttage Bayern - Oberösterreich – Salzburg: Streuobstvielfalt und naturnaher Tourismus</b>	 Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
<b>wann?</b>	24. - 25. September 2009	
<b>wo?</b>	Lallinger Winkel, D-94551 Lalling, Bayern	 
<b>Programm</b>	<p>Donnerstag, 24.09.2009, Vorträge:          Begrüßung und Einführung (H.-J. Unger &amp; Ch. Bernreiter); Vorstellung des Lallinger Winkels (F. Brandl); Tourismusstrategie Bayerischer Wald, Chancen für die Streuobstgemeinden im Vorderen Bayerischen Wald (A. Anetsberger); Regionale Sortenvielfalt als Grundlage für Vermarktung und Tourismus (M. Degenbeck &amp; S. Kilian); Die Regionalinitiative „Hesselberger“ – eine Bilanz nach drei Projektjahren (N. Metz); Das Mostviertel - Umsetzungsbeispiele der touristischen Vermarktung an der Moststraße (A. Purst); Vom sauren Apfel zum Kult-Produkt – eine Initiative mischt die Wirtschaft auf (J. Krenzer); Produktpräsentation u. –verkostung; Ausstellung „Kulturland durch Menschenhand - Streuobst, Kunst und Handwerk“.</p> <p>Freitag, 25.09.2009, Exkursion:          Lallinger Hof - ARGE Streuobst Lallinger Winkel; Streuobsterlebnisgarten Panholling; Kräuter in der Streuobstwiese; Feng-Shui-Kurpark in Lalling; Kunst in der Natur des Lallinger Winkels und des Sonnenwalds, Besuch des Skulpturengartens in Grattersdorf.</p>	
<b>Info:</b>	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut f. Agrarökologie, Ökologischen Landbau u. Bodenschutz D-85354 Freising, Lange Point 12 Tel +49 (0)8161/71-5792, Fax +49 (0)8161/71-5799, email: <a href="mailto:streuobst@LfL.bayern.de">streuobst@LfL.bayern.de</a> <a href="http://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/aktion_streuobst/35762/">www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/aktion_streuobst/35762/</a>	

<b>was?</b>	<b>Sankt Georgener Apfelfest</b>	
<b>wann?</b>	Samstag und Sonntag, 26.+27.09.09	
<b>wo?</b>	St. Georgen im Lavanttal, Kärnten	
<b>Programm</b>	Gesundheit, Tradition und Unterhaltung rund um das Naturprodukt Apfel	
<b>Info:</b>	Gemeindeamt St. Georgen im Lavanttal A-9423 St.Georgen im Lavanttal Tel: +43/ (0)4357/2133-1, Fax: 04357/2133-9 e-mail: <a href="mailto:st-georgen-lavanttal@ktn.gde.at">st-georgen-lavanttal@ktn.gde.at</a> <a href="http://www.sankt-georgen.at">www.sankt-georgen.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Europäischer Tag der Agro-Biodiversität</b>	
<b>wann?</b>	Samstag 29.09.09	
	<p>Das SAVE Netzwerk lanciert den „Europäischen Tag der Agro-Bio-diversität“ - der letzte Samstag im September wurde zum alljährlichen „European Agrobiodiversity Day (EAD)“ erkoren. Die Idee des EAD besteht darin, am gleichen Tag europaweit medienwirksam die breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Erhaltung der genetischen Vielfalt bei Nutztieren und Kulturpflanzen aufmerksam zu machen. Der EAD soll mit einer positiven Meldung Werbung für alte und bedrohte Rassen und Sorten und deren Erhaltung machen und die Dringlichkeit der Erhaltung für die Zukunft betonen. Neben Medieninformation kann der Anlass auch mit Markt- oder Info-Ständen, Ausstellungen (Obst, Tiere), Führungen (Schau-Farmen), Degustationen (alte Obstsorten, lokale Produkte), Wettbewerben oder anderen PR-Aktionen verbunden werden. SAVE stellt eine allgemeine Medien-Information zum Jahres-Hauptthema zusammen.</p>	
<b>Info</b>	<p>SAVE Foundation (Safeguard for Agricultural Varieties in Europe)  D-78462 Konstanz , Paradiesstr. 13  Tel. ++49/ (0)7531/455 940  e-mail: <a href="mailto:office@save-foundation.net">office@save-foundation.net</a>  <a href="http://www.save-foundation.net">www.save-foundation.net</a> <a href="http://www.arca-net.info">www.arca-net.info</a></p>	

<b>was?</b>	<b>Sortenausstellung im Obstparadies und Sortengarten Burgenland</b>	
<b>wann?</b>	Samstag, 03. Oktober 2009, 10:00 – 18:00 Uhr	
<b>wo?</b>	Obstparadies und Sortengarten Burgenland A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39	
<b>Programm</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maschankner, Kronprinz Rudolf &amp; Co: Ausstellung + Verkostung alter Obstsorten</li> <li>- Führungen durch den Sortengarten Burgenland</li> <li>- Möglichkeit mitgebrachte Obstsorten bestimmen zu lassen</li> <li>- Mostverkostung in der Mostothek (4 Kostenproben € 3,-)</li> <li>- Apfelsaftpressen für Kinder</li> </ul> <p>mit DI Christian Holler und Familie Lendl  Unkostenbeitrag: € 5,-/3,-/2,-</p>	
<b>Info:</b>	<p>Obstparadies und Sortengarten Burgenland  A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39  Rosalinde Lendl  Tel. +43/ (0)3329/2665 od. 0664/4979745  email: <a href="mailto:office@obstparadies.at">office@obstparadies.at</a>  <a href="http://www.obstparadies.at">www.obstparadies.at</a> <a href="http://www.sortengarten-burgenland.at">www.sortengarten-burgenland.at</a></p>	

<b>was?</b>	<b>Alte Obstsorten aus der Eisenwurzen</b>
<b>wann?</b>	Samstag 03.10.09
<b>wo?</b>	Naturpark Eisenwurzen
<b>Programm</b>	Publikumsverkostung von Alten Obstsorten aus der Region Eisenwurzen Sortenbestimmung mitgebrachter Obstsorten mit DI Katharina Dianat
<b>Info:</b>	Naturpark Steirische Eisenwurzen A-8933 St.Gallen, Markt 35 Tel: +43 (0) 3632/7714, Fax: +43 (0) 3632/7714 10 email: <a href="mailto:naturpark@eisenwurzen.com">naturpark@eisenwurzen.com</a> <a href="http://www.eisenwurzen.com">www.eisenwurzen.com</a>



<b>was?</b>	<b>Obst - Sortenbestimmungstag</b> in der Bio-Baumschule Raninger
<b>wann?</b>	4. Oktober, 10:00-16:00 Uhr
<b>wo?</b>	Bio-Baumschule Raninger, Hofstetten 6, A-4724 Neukirchen/Walde Gemeinde Eschenau im Hausruckkreis
<b>Programm</b>	Obstsorten-Bestimmung; Beratung zu alten Obstsorten; Baumschulverkauf; Kleine Sorten-Ausstellung; Obstbuffet. Die bestimmten Früchte werden zu einer Sortenschau zusammengestellt. Die so entstandene Ausstellung zeigt die Sorten der Region und kann in der Baumschule bewundert werden. Eintritt frei.
<b>Info:</b>	Arche Noah Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax: +43/(0)2734-8627 email: <a href="mailto:info@arche-noah.at">info@arche-noah.at</a> <a href="http://www.arche-noah.at">www.arche-noah.at</a>



<b>was?</b>	<b>Obst - Sortenbestimmungstag im Almenland</b>
<b>wann?</b>	10. Okt., 10-16 Uhr
<b>wo?</b>	Kathreinerhaus, St. Kathrein am Offenegg, Steiermark
<b>Programm</b>	Mitgebrachte Obstsorten werden bestimmt. Sie bekommen Tipps zu Pflege und Lagerung der Sorten. Die Früchte werden zu einer Sortenschau zusammengestellt. Mit den Pomologen Roland Gaber und Bernd Kajtna; Kostenlos.
<b>Info:</b>	Almenland Bauerngartl Daniela Doppelhofer, Tel. +43/ (0)676/844 841 888 Arche Noah, Tel. +43/ (0)2734/8626 email: <a href="mailto:info@arche-noah.at">info@arche-noah.at</a>



<b>was?</b>	<b>Raritätenherbst &amp; Obst – Sortenbestimmungstag</b> mit Unterstützung des Land NÖ/Abteilung Naturschutz und der EU
<b>wann?</b>	17. und 18. Okt., 10:00 – 18:00 Uhr
<b>wo?</b>	Arche Noah Schaugarten, Obere Straße 40, 3553 Schiltern
<b>Programm</b>	Herbstlicher Gartengenuss für die ganze Familie; Gemütlicher Ausklang der Schaugarten-Saison; Raritäten Einkaufen; Jungpflanzen, Gemüse- und Obst - Raritäten. Obstbäume. Ermäßigungen auf viele Produkte. Sprösslingsprogramm: Getreide selbst dreschen, Mehl mahlen, bunte Bilder aus Bohnen & Kürbiskernen. Materialbeitrag: EUR 3.-. Ausstellungen Erdäpfel & Äpfel; Beratung von ARCHE NOAH, Bio Austria & Permakultur Austria. Kulinarik Bio-Catering. Rund ums Obst: Obst-Sorten-Bestimmung; Beratung zu alten Obstsorten; Baumschulverkauf ; Verkauf von Obst-Produkten; Führung zu alten Obstsorten. Kosten: € 6,- / 4,50
<b>Info:</b>	Arche Noah A-3553 Schiltern, Obere Straße 40 Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax: +43/(0)2734-8627 email: <a href="mailto:info@arche-noah.at">info@arche-noah.at</a> <a href="http://www.arche-noah.at">www.arche-noah.at</a>




<b>was?</b>	<b>Sortenbestimmungstag im Wienerwald</b>
<b>wann?</b>	26. Oktober, 10:00 – 17:00 Uhr
<b>wo?</b>	Ökogarten Mödling, A-2340 Mödling, Guntramsdorferstraße 16/1
<b>Programm</b>	Obstsorten-Bestimmung; Beratung zu alten Obstsorten; Baumschulverkauf; Kleine Sorten-Ausstellung; Verkauf von Obstprodukten aus dem Biosphärenpark Wienerwald; Kalte und warme Speisen. Die mitgebrachten Früchte werden zu einer Sorten-Ausstellung aufgebaut. Eintritt frei.
<b>Info:</b>	Arche Noah A-3553 Schiltern, Obere Straße 40 Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax: +43/(0)2734-8627 email: <a href="mailto:info@arche-noah.at">info@arche-noah.at</a> <a href="http://www.arche-noah.at">www.arche-noah.at</a>




<b>was?</b>	<b>Europom 2009 in Belgien</b>
<b>wann?</b>	10.-12.10.2009
<b>wo?</b>	Kasteel Landcommanderij Alden Biesen Bilzen, Limburg B-3740 Bilzen, Kasteelstraat 6
<b>Info:</b>	NBS-Secretariaat B-3724 Vliermaal, Leopold III-straat 8, Tel.: +32/(0)12 39 11 88 - Fax: +32/(0)12 74 74 38 e-mail: <a href="mailto:info@boomgaardenstichting.be">info@boomgaardenstichting.be</a> <a href="http://www.boomgaardenstichting.be">www.boomgaardenstichting.be</a> <a href="http://www.europom.be">www.europom.be</a>





<b>was?</b>	<b>TERRA MADRE Österreich</b> <b>veranstaltet von der Stadt Wien</b> <b>in Kooperation mit Slow Food und Arche Noah</b>	
<b>wann?</b>	28.-29.10.2009	
<b>Programm</b>	Diese Veranstaltung ist Teil des von Slow Food International initiierten, weltumspannenden Netzwerks der TERRA MADRE, zur Verteidigung der Biodiversität und der bäuerlich und handwerklich produzierten Lebensmittelvielfalt und tritt für die Ernährungssouveränität aller Menschen und Regionen der Erde ein. Am 28./29. Oktober 2009 veranstaltet die Stadt Wien gemeinsam mit Slow Food Wien und Arche Noah im Wiener Rathaus nicht nur einen großen " <b>Markt der Vielfalt</b> ", auf dem Biobauern und BiobäuerInnen und LebensmittelhandwerkerInnen ihre hervorragendsten, von Slow Food ausgesuchten Produkte präsentieren werden, und wo es auch Möglichkeiten zur Verkostung geben wird, sondern auch ein großer <b>Internationaler Biodiversitäts-Kongress</b> unter Teilnahme von Vertretern von Slow Food International, Carlo Petrini, Paolo de Croce, der alternativen Nobelpreisträgerin Vandana Shiva, Vertretern der Universität für Bodenkultur, und vielen ProduzentInnen und weiteren Fachleuten.	
<b>wo?</b>	Rathaus A-1010 Wien	
<b>Info:</b>	Slow Food Wien DI Kornelia Zipper e-mail: <a href="mailto:kornelia.zipper@slowfoodwien.at">kornelia.zipper@slowfoodwien.at</a> <a href="http://www.terramadre.at">www.terramadre.at</a>	

<b>was?</b>	<b>9. Internationales Pomologentreffen</b> Veranstalter: Fructus Verein zur Förderung alter Obstsorten	
<b>wann?</b>	13.-15.11.2009	
<b>wo?</b>	Schloss Arenenberg Arenenberg / Kanton Thurgau / Schweiz	
	Das Hauptthema sind die Tafel- und Mostbirnen. Der Anlass wird mit der Fachtagung des NAP Projektes BEVOG zum Thema Obstsäfte und der des Nussprojektes mit einer Nussausstellung kombiniert. Es wird eine Sortenausstellung und eine Exkursion in den Sortengarten Hofen-Roggwil organisiert; es werden Verkaufsstellen mit Angeboten von Hochstammprodukten besucht. Kosten: mit 2 Übernachtungen und 4 Hauptmahlzeiten ca. CHF 200,-.	
<b>Info &amp; Anmeld.:</b>	Urs Müller BBZ Arenenberg, CH-8268 Salenstein Fax +41 (0)71 663 33 04 email: <a href="mailto:urs.mueller@tg.ch">urs.mueller@tg.ch</a> <a href="http://www.arenenberg.ch">www.arenenberg.ch</a> ; <a href="http://www.fructus.ch">www.fructus.ch</a>	

## Termin - Vorschau 2010:

<b>was?</b>	<b>Streuobst - Forschungstagung</b> MLR in Kooperation mit Universität Hohenheim, Hochschule Nürtingen und NABU-BFA Streuobst
<b>wann?</b>	19.03.2010
<b>wo?</b>	Universität Hohenheim, Stuttgart, Baden-Württemberg
<b>Info</b>	Universität Hohenheim Dr. Klaus Schmieder D-70593 Stuttgart Tel. +49/ (0)711/459-0 email: <a href="mailto:Schmieder@Uni-Hohenheim.de">Schmieder@Uni-Hohenheim.de</a>

<b>was?</b>	<b>Europäische Streuobsttage</b> in Verbindung mit Kirchheim als Kulturdorf Europas
<b>wann?</b>	27.09.-02.10.2010
<b>wo?</b>	A-4932 Kirchheim, Oberösterreich
<b>Info</b>	Obstinitiative Inn-Salzach - Landobstland Hans Hartl A-4932 Kirchheim, Edt 12 Tel. +43 / (0)664 / 4300695 email: <a href="mailto:info@landobstland.org">info@landobstland.org</a> , <a href="http://www.landobstland.org">www.landobstland.org</a>

## **Impressum**

### **ARGE Streuobst, c/o Institut für Garten-, Obst- und Weinbau**

Dep. f. Angew. Pflanzenwiss. u. Pflanzenbiotechnologie, Univ. f. Bodenkultur  
A-1180 Wien, Gregor Mendel Str. 33, Tel.: +43/ (0)1/47654-3402, Fax: -3449

**Redaktion Streuobst-Info:** Christian Holler, Katharina Dianat, Andreas Spornberger

Die ARGE Streuobst ist die informelle Plattform der österreichischen Streuobstinitiativen. Ihr Ziel ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Die Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder.

Beiträge und Terminankündigungen per e-mail erbeten an: [streuobst-info@gmx.at](mailto:streuobst-info@gmx.at)  
Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (12 Pkt., inkl. Abb.) nicht überschreiten;  
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.